

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 19 (1915-1916)
Heft: 2

Artikel: Ein Falter kam
Autor: San Giorgio, Emma
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Arbeit ist weltumspannend und hat ihren Gipfel im Himmel.“ „Arbeit ist Gottesdienst. Wer dies recht versteht, der hat das ganze Geheimnis der Zukunft; denn dies ist das letzte Evangelium, das alle anderen in sich schließt.“ „Zwei Menschen sind es, die ich allein ehre. Zuerst den mühebeladenen Arbeiter, der mit hartem Werkzeug die Erde besiegt und sie dem Menschen unterwirft. Die schwielige Hand ist mir heilig. Noch einen zweiten ehre ich und zwar noch höher, jenen nämlich, der für unsere geistigen Bedürfnisse sich abmüht und nicht das tägliche Brot liefert, sondern das Wort des ewigen Lebens. Wenn die Armen und Niedrigen arbeiten, damit wir Brot haben, müssen dann nicht die Hohen und Angeesehenen jenen für Aufklärung, Leitung, Freiheit und das Heil der Seelen sorgen? Diese beiden Gattungen von Menschen ehre ich in allen ihren Abstufungen; alle andren sind Spreu und Absall.“

Ein Falter kam . . .

Ein Falter kam zu einer Rose,
Er war so weiß wie junger Schnee,
Und doch der Zarte, Wölf, Rose,
Er tat der roten Rose weh.

Erst fing er, sie liebkosend, an:
„Ich fühl' mich wohl in Deiner Hut.
Es lächelt ihn die Rose an
Und leise, leise sagt er dann:
„Ich bin Dir ja so gut! So gut!“

Sie gab sich seinem Spiele hin,
Sie hört' sein Werben, hört' sein Singen
Und sie erlaubte ihm zu rasten
Auf ihr mit seinen weißen Schwingen.

Doch er fand anderes zu tun,
Als lange Zeit bei ihr zu ruhen,
Als lange Zeit bei ihr zu rasten,
Und bald sah sie ihn weiterhasten.

Und hört nun, was so wehe tut,
Er sagt zu andern ihrer Schwestern
Dieselben Worte, die er gestern
Zu ihr gesagt: „Ich bin Dir gut,
Ich bin Dir ja so gut, so gut!“

Nun war die Rose auf der Hut
Und sie verschloß die zarten Blätter
Selbst bei dem allerschönsten Wetter
Dem Aufz des Falters, neigt' das Haupt,
Bis, daß der Herbstwind sie beraubt,
Bis, daß der Herbstwind um sie warb,
So lang sie küßte, bis sie starb,
Bis stille sie am Wege ruht'.
„Wer war der roten Rose gut? —
So gut!“ —

Gräfin Emma San Giorgio.